

Zur Geschichte der Kirche Urtenen

Jegenstorf war bis Mitte des 20. Jahrhunderts das Zentrum des kirchlichen Lebens



Kirche Jegenstorf

Der Kirchenkreis Urtenen-Schönbühl umfasst die politischen Gemeinden Urtenen-Schönbühl und Mattstetten und bildet mit dem Kirchenkreis Jegenstorf zusammen die reformierte Kirchgemeinde Jegenstorf-Urtenen. Da der heutige Kirchenkreis Urtenen-Schönbühl vor 1968 keine eigene Kirche besass, fanden die Sonntagsgottesdienste in der Kirche Jegenstorf statt. Auch der einzige Pfarrer wohnte in Jegenstorf.

Frau Hedwig Tellenbach, geboren 1911, aus Moosseedorf, schildert wie es damals um 1924 zuing:

„Ich ging mit einigen wenigen Kindern aus Moosseedorf auf Gesuch hin in die Sekundarschule Jegenstorf. Die meisten andern Kinder aus Moosseedorf besuchten die Sekundarschule in Münchenbuchsee. In der ersten Zeit konnten wir jeweils für einen Weg die Bahn benützen. Es fuhren aber so wenige Züge, dass wir meistens einen Weg zu Fuss zurücklegen mussten. Später kauften uns die Eltern Fahrräder, so waren wir deutlich rascher in Jegenstorf und wieder zu Hause.

Als wir Schüler und Schülerinnen aus Moosseedorf am Sonntag zur Kinderlehre in die Kirche Jegenstorf zu gehen hatten, benützten wir unsere Fahrräder. Doch die Urtener Kirchgänger reklamierten, der Weg zur Kirche sei zu Fuss zu gehen! Alle Urtener Kirchgänger machten das so; denn das Velo für den Kirchgang zu benützen sei unwürdig.

Eine Zeitlang mussten wir Moosseedorfer uns fügen und den langen Weg zur Kirche zu Fuss gehen. Später wurde dann das Fahrrad doch wieder erlaubt.“

Nach 1943 fanden periodisch im Schulhaus Urtenen und im Schulhaus Mattstetten am Sonntag Abendgottesdienste statt. Zur dieser Zeit wurde auch ein Hilfspfarramt zur Betreuung von Urtenen und Mattstetten geschaffen.

Von der 7. Schulklasse an besuchten die reformierten Schüler und Schülerinnen jeden zweiten Sonntag nach der Predigt die Kinderlehre im Chor der Kirche Jegenstorf. Die 8. Klässler hatten neben der Kinderlehre auch den Gottesdienst zu besuchen. Ab der 9. Klasse kam der Pfarrer einmal die Woche für den Konfirmandenunterricht in ein Schulzimmer und jeden zweiten Sonntag galt es den Gottesdienst zu besuchen.

1946 gründete Pfarrer Vollenweider eine Gruppe der Jungen Kirche. Vreni Bärtschi-Hubacher, geboren 1929, erzählt dazu:

„Die Zusammenkünfte der Jungen Kirche (JK) waren sehr interessant und haben uns jugendliche verbunden. Sie fanden jeweils am Sonntagnachmittag im Pfarrstöckli Jegenstorf statt. Man redete über verschiedenste Themen und Lebensfragen oder machte auch ab und zu Ausflüge. Bis zu 35 Jugendliche waren jeweils dabei.“

Auch die Sonntagsschule hat im Kirchenkreis Urtenen-Mattstetten eine lange Tradition. Die spätere Sonntagsschullehrerin Vreni Bärtschi-Hubacher erinnert sich:

„Ab zirka 1948 erteilte ich jeweils am Sonntagmorgen im Schulzimmer von Jakob Kurz Sonntagsschule. Wir waren damals zwei Personen, die sich abwechselten. Es kamen bis zu 50 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren. Ich erzählte jeweils eine biblische Geschichte für die kleineren Teilnehmer. Damit sich die Älteren nicht langweilten, konnten sie zeichnen und nahmen dazu Farbstifte und Papier mit. Dazwischen haben wir viel gesungen.“

Urtenen kommt zu einer eigenen Kirche

Am 29. Dezember 1946 bewilligte die Kirchgemeindeversammlung einen Kredit für einen Friedhofbau in Urtenen. Drei Jahre später übernahm eine konfessionell neutrale Körperschaft die Verwaltung der Friedhöfe in Jegenstorf und Urtenen und 1950 war der neue Friedhof in Urtenen fertig gestellt und konnte in Betrieb genommen werden. Der Ruf nach einer eigenen Kirche im Dorf wurde danach immer lauter.

1951 kauften die Begräbnisgemeinde und die Einwohnergemeinde gemeinsam ein Stück Land auf dem Lee-Hügel. In einer denkwürdigen Kirchgemeindeversammlung vom 30. März 1951 wurde erstmals das Pro und Kontra einer eigenen Kirche in Urtenen diskutiert. Ein erstes Projekt für eine eigene Kirche mit Kirchenschiff, Spitzturm und Pfarrhaus aber verwarfen die Stimmberechtigten am 7. Juni 1953.

Ulrich Scheidegger berichtet vom damaligen kirchlichen Leben:

„1954 wurde Paul Kramer als neuer Pfarrer gewählt. Paul Kramer war ein sehr musischer und naturverbundener Mensch, stark der natürlichen und kulturellen Schönheit verbunden. Er führte Gesangsabende durch, wobei er sich selber am Klavier begleitete. Seine wohlklingende Stimme war sehr beliebt. Er wollte die vorher oft kargen, spartanischen Gottesdienste farbiger und schöner gestalten und immer Kerzen auf dem Altartisch haben. Es kam auch vor, dass er zu einem Gottesdienst mit einem weissen Talar erschien und Bibeltexte in katholisch anmutender Weise sang. Dabei stiess er bei vielen Gemeindegliedern auf Widerstand. Im Kirchgemeinderat führte diese Haltung zu heftigen Kontroversen. An der Sitzung vom 13. Januar 1961 befasste sich der Kirchgemeinderat intensiv mit dem Thema und wollte Pfarrer Kramer nicht zur Wiederwahl vorschlagen. Wir Jungen und viele andere Leute der Gemeinde waren sehr von ihm angetan. Mitglieder der Jungen Kirche besuchten verschiedene einflussreiche Personen in der Gemeinde, um für Pfarrer Kramer zu werben. Und er durfte dann auch bleiben.“

Um für einen Kirchenbau Geld zu sammeln, wurde 1958 (oder 1959) ein Kirchenbasar durchgeführt. Vereine betrieben verschiedene Stände und ein kleines Bähnli fuhr durchs Dorf. Darauf war eine Tafel mit folgendem Spruch montiert:

Das Bähnli füehrt üs nid
Diräkt i ds Paradies,
Aber uf e Wäg
Zunere Chilche z'Urtene

An einer gemeinsamen Sitzung diskutierten der Kirchgemeinderat und der Gemeinderat von Urtenen 1961 über das weitere Vorgehen in der Frage des Kirchenbaus. Bereits stand in Urtenen ein ansehnlicher Betrag für eine neue Kirche bereit. Bald zeigte sich, dass die bereits vorhandene Landparzelle auf dem Lee-Hügel für einen Neubau zu klein war. So beschloss der Kirchgemeinderat am 13. August 1961 noch 24 Aren Bauland dazu zu kaufen. Eine Baukommission wurde ernannt und ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben.

1962 ging das Architekturbüro Werder und Rausser als Sieger aus dem Wettbewerb hervor und erhielt den Auftrag, am Projekt weiterzuarbeiten. Dieses wurde 1964 der Bevölkerung präsentiert und schliesslich in einer Urnenabstimmung am 14. März 1965 mit sehr grossem

Mehr gut geheissen. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 1'150'000.--. Die Finanzierung konnte neben den Beiträgen der Kirchgemeinde und der Gemeinde Urtenen durch zahlreiche Spenden sichergestellt werden. Spezielle Spender fanden sich für die Glocken, den Abendmahlstisch und das farbige Fenster.

Am 18. November 1965 erfolgte der Spatenstich und am 12. August 1966 konnten Behördenmitglieder und interessierte Gemeindebürger und -bürgerinnen das Giessen der Glocken in Aarau miterleben.

Der Grundstein mit Gravuren und eine Urne mit Dokumenten wurden am 10. Juli 1966 eingesetzt. Bereits im Dezember desselben Jahres konnte mit den beteiligten Handwerkern eine Aufrichte der Kirche gefeiert werden.



aus der Bauphase



Aus der Bauphase

Am 24. Juni 1967 wurde mit einem Umzug und einem grossen Fest der Glockenaufzug vollzogen. 1968 am 30. Juni war es endlich so weit, mit einem feierlichen Gottesdienst konnte die neue Kirche in Urtenen eingeweiht werden. Schliesslich war im August auch die Orgel fertiggestellt und gleichzeitig erhielt die Kirchenuhr ihre Zifferblätter.

Einen grossen Aufmarsch mit 224 Stimmberechtigten gab es an der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 1987. Es ging um die Frage, ob sich der Kirchenkreis Urtenen von der Kirchgemeinde abtrennen sollte. Das Ansinnen wurde mit 184 zu 83 Stimmen deutlich abgelehnt.



Foto Heinz Walther

1985 erhielt der Glaskünstler Max Brunner den Auftrag, für die Kirche ein Glasfenster zu schaffen.

Die Kirche Urtenen – ein schützenswertes Gebäude

Heute ist die Kirche von Urtenen-Schönbühl wegen ihrer wegweisenden Architektur weit über unser Dorf hinaus bekannt und als schützenswertes Gebäude eingestuft. Die kantonale Denkmalpflege schreibt dazu: "Charakteristisch ist der spannungsreiche Gegensatz zwischen der scharfkantigen Ausformung des Eingangsbereichs und den fließenden, gerun-

deten Aussenmauern des Kirchentraktes. Als Verbindungselement wirkt der im Zentrum des Baukörpers situierte Turm.“



Foto Heinz Walther



Foto Heinz Walter

Die eigenwillige, markante Konstruktion der Kirche von Urtenen beherrscht das Bild des Dorfes Urtenen-Schönbühl. Nach dem Willen ihrer Erbauer wurde die Kirche in modernem Stil und mit aktuellen Baustoffen in Sichtbeton errichtet, um damit auszudrücken, dass auch die christliche Gemeinde ständig unterwegs ist und den Menschen stets wieder neu in der Sprache seiner Zeit anzureden hat.



Glocke der Familie Oberli
Foto Heinz Walther

Die fünf Glocken der Kirche wurden allesamt gespendet, die grösste Glocke von der Gemeinde Mattstetten. Sie hat ein Gewicht von 2'530 kg und trägt die Inschrift „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die Grösste unter ihnen“ (1. Kor. 13,13). Die zweite Glocke mit einem Gewicht von 1'462 kg wurde von der Burgergemeinde Urtenen gestiftet und trägt die Inschrift „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“. Die dritte Glocke hat ein Gewicht von 1'096 kg ist mit einem Wort aus Jes. 54,10 verziert „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.“

Auf dem Glockenmantel findet man das Wappen der Spenderfamilie Oberli und folgenden Text: „Zum Andenken an unsere Söhne Peter Oberli, geb. 1946, und Jörg Oberli, geb. 1948, tödlich verunglückt in Jugoslawien am 31. Juni 1964.“ Die vierte Glocke trägt die Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“ (Luk. 2,14). Sie wiegt 768 kg und wurde von den Schwestern Klara und Frieda Schneider gespendet. Die fünfte Glocke schliesslich haben die Familien Hermann und Ernst Bartlome gestiftet. Sie wiegt 444 kg und trägt die Inschrift „Bete und arbeite“.

Auf der Empore befindet sich eine ursprünglich von der Firma Ziegler, Uetikon, erbaute Orgel mit 27 Registern und 1585 Pfeifen. Seit vielen Jahren wird die Orgel inzwischen von Orgelbauer Thomas Wälti, Gümligen, betreut. Seit dem Bau der Kirche ist auch Rudolf Hunziker als Organist tätig.

Quellen: Ulrich Scheidegger und www.kirche-urtenen.ch



Foto Heinz Walther